

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Seite oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2½ Rgr. berechnet.

N^o 39.

Mittwoch, den 15. Mai.

1861.

Rundschau.

In Berlin machen großartige Schwindelacten und Betrügereien, welche vom dortigen Polizei-Obersten Paßke verübt worden sind, viel von sich reden. Dieser saubere Vogel hatte bereits die Flucht ergriffen, ist aber in Ostadt in Schweden verhaftet und nach Berlin zurückgebracht worden, wo er seiner gerechten Bestrafung entgegensteht. Es sollen noch andere hochgestellte Personen, namentlich auch der Polizei-Präsident v. Jedlig stark compromittirt sein und gegen letzteren ebenfalls eine Criminaluntersuchung eröffnet werden.

Laut telegraphischer Depesche sind Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich, Allerhöchsteren Befinden vortrefflich ist, am 8. Mai in Gibraltar eingetroffen, berührten am 9. Mai Palma und gedenken am 12. in Malta zu sein. — Der Generalmajor Graf Castiglione ist zum Obercommandanten der Landesvertheidigung für Tyrol und Vorarlberg und zugleich zum Truppencommandanten ernannt worden.

Aus Wien schreibt man unterm 10. Mai: Sämmtliche zu Reichsrathsabgeordneten gewählte Venetianer haben abgelehnt, weil sie in der geringen Zahl der wählenden Gemeinden den Landeswillen nicht anerkennen.

Aus Wien meldet man ferner: Die Adresse des Herrenhauses ist am 10. Mai Mittags 2 Uhr Sr. Majestät durch eine Deputation überreicht worden.

Die Adresse ist im Wesentlichen eine Nachbildung der Thronrede. Dieselbe enthält zunächst den Dank für das Octoberdiplom und für das Februarpatent. Das Herrenhaus theilt die Ueberzeugung, daß die im Sinne der festgestellten Principien zu verwirklichenden Institutionen zur heilbringenden Umgestaltung der Monarchie auf jenen staatsrechtlichen Grundlagen führen werden, welche die nothwendige Einheit des Reichs mit der soweit als möglich ausgeübten Selbstständigkeit der Länder zu verbinden geeignet sind. Das Herrenhaus betritt mit Aufrichtigkeit und Eifer die ihm eröffnete constitutionelle Bahn, wird — seine Unabhängigkeit mit Freimuth und ohne Selbstsucht während — im freundlichen Vernehmen mit dem Abgeordnetenhaus die wahren und dauernden Interessen des Thrones, die mit jenen der Völker identisch sind, zu fördern und zu befestigen be-

Sechzehnter Jahrgang.

strebt sein. Das Herrenhaus kann sich der verlebten Institutionen nicht aus vollem Herzen erfreuen, so lange nicht die Brüder aus Ungarn daran theilnehmen. Dann heißt es wörtlich: „Wir vertrauen fest dem erhabenen kaiserl. Angelöbniße, die Gesamtverfassung als das unantastbare Fundament des einigen und untheilbaren Kaiserreichs mit kaiserlicher Macht zu schützen, jede Verletzung derselben als einen Angriff auf den Bestand der Monarchie und auf die Rechte aller Ihrer Länder und Völker nachdrücklich zurückzuweisen. Nach dem Vorbilde ihrer Väter werden auch die Söhne des jetzigen Oesterreichs sich in der Gefahr bewähren. Mit mannhafter Ausdauer und, wenn es gilt, mit Gut und Blut, werden sie Ew. Majestät getreulich zur Seite stehen. Das gute Recht ist mit uns, und wer das Bewußtsein hat, gerecht und mild gewesen zu sein, darf sich auch unerschütterlich, fest und stark bewähren. . . Unter den vielen Einigungspuncten ist es einer der heilbringendsten, daß die Gläubigen aller Bekenntnisse dieses weiten Reichs mit uns in das heiße Gebet einstimmen: Gott erhalte und beglücke Ew. Majestät und unser herrliches, freies und einiges Oesterreich!“ — Der Kaiser erwiderte: „Die Adresse gewährt mir die Gewißheit, daß das Herrenhaus entschlossen ist, meine Bemühungen zum Wohle des Vaterlandes kräftig zu unterstützen. In den Worten der Adresse erkenne ich den Ausdruck einer edeln Gesinnung, welche mit der Treue für mich eine freisinnige Auffassung der neuen Pflichten verbindet.“

Ueber den Selbstmord des ungarischen Grafen Teleki (derselbe wurde bekanntlich vor einiger Zeit in Dresden als politischer Flüchtling verhaftet und an Oesterreich ausgeliefert, vom Kaiser jedoch begnadigt) werden verschiedene Meinungen laut. Die richtige mag wohl die sein, daß er als ein Opfer der Widersprüche seiner Politik gefallen ist. Allerdings, sagt die „Presse“, ist der furchtbare Seelenkampf denkbar, von dem Teleki erfaßt worden sein mag, da er sah, daß ihm die Nation bis zu jenen Höhen des Radicalismus, zu denen er sie emporzureißen gedachte, doch nicht folgte; da er fühlte, daß er, der sich am Tage zuvor noch in dem Traume gewiegt, Palatin von Ungarn zu werden, auf dem Puncte angekommen sei, im Landtage selber eine beschämende Niederlage zu erleiden; da er das Bewußtsein erlangte, daß er nach allen Seiten die Schmerz-